

Jury beeindruckt von Gebäuden in Mittelbaden

Wettbewerb „Beispielhaftes Bauen“: Architektenkammer stellt in Baden-Baden die Preisträger vor

Baden-Baden/Bühl (ane). Wie sieht beispielhaftes Bauen aus? Mit dieser Frage beschäftigte sich ein siebenköpfiges Preisgericht im Auftrag der Architektenkammer Baden-Württemberg. Nachdem 46 Arbeiten im Landkreis Rastatt und im Stadtkreis Baden-Baden bereits in der vergangenen Woche begutachtet und bewertet wurden (wir berichteten), stellte die Architektenkammer jetzt die Preisträger in einer Pressekonferenz im Baden-Badener Rathaus vor. Schirmherrin des Verfahrens ist die Baden-Badener Oberbürgermeisterin Margret Mergen, die die Pressekonferenz gemeinsam mit Carmen Mundorff, Pressesprecherin der Architektenkammer, leitete.

Für das Preisgericht stellte Jurymitglied Ansgar Lamott, Professor für Architekturtheorie, Gebäudekunde und Projektentwurf an der Hochschule Darmstadt, die zehn ausgezeichneten Objekte vor. Lamott, der außerdem in Stuttgart als freier Architekt arbeitet, zeigte sich beeindruckt von den Gebäuden, die er in Mittelbaden zu sehen bekam. Der Jury der Kammer gehören grundsätzlich nicht nur Fachleute, sondern auch Laien aus dem Kulturbereich an. Lamott berichtete, dass diese Sachjuroren neben den Fachjuroren gleichberechtigt im Gremium mitwirkten.

Die Sachjuroren brachten laut Lamott teilweise einen beachtlichen architektonischen Hintergrund mit. Nachhaltigen Eindruck hinterließ beim Hochschullehrer auch der finanzielle Aufwand, der in der mittelbadischen Architekturszene betrieben wird. „Im Schwäbischen wäre das ein wenig bescheidener ausgefallen“, sagte er. Gefallen habe ihm in diesem Zusammenhang ein auf Altsubstanz basierendes Haus im Bühler Stadtteil Neusatz, dessen Bauherr unter einem flach geschleppten Dach und unter holzschindelverkleideten Außenwänden seiner Kunstsammlung ein neues Zuhause gegeben habe.

Lamott berichtete am Beispiel der neuen Drei-Feld-Sporthalle in Bühl auch über die Probleme der Juryarbeit. Nicht



SO SEHEN SIEGER AUS: (von links) Carmen Mundorff, Pressesprecherin der Architektenkammer, Schirmherrin Margret Mergen und Ansgar Lamott als Sprecher der Jury zeigen das ausgezeichnete Wohnhaus von Thomas Bechtold in Bühl. Foto: Krause

immer sind die von den Architekten eingereichten Tafeln gleichermaßen aufschlussreich. Weil die Preisrichter in zwei Tagen nicht alle Objekte besichtigen können, wird anhand der Tafeln entschieden, welche Gebäude in die engere Wahl kommen und besucht werden. Die Bühler Sporthalle kam nur wegen der Ortskenntnis eines Jurors in diese engere Wahl. Die Preisrichter hätten bei ihrem Besuch ein beeindruckendes Gebäude entdeckt, das einen neuen und wichtigen städtebaulichen Akzent setze, sagte Lamott. Sehr gefallen habe die

Außenhaut aus farbiger Isolierverglasung, die nachts wie eine Lichtskulptur erscheine.

Carmen Mundorff berichtete, dass die Wettbewerbs-Sieger in Rahmen eines Festakts im Februar 2015 in Baden-Baden gewürdigt werden. Gleichzeitig werden die Tafeln dieser Objekte in einer Ausstellung gezeigt und die Bauwerke der Öffentlichkeit in einer Broschüre präsentiert. Ziel des Wettbewerbs ist laut Mundorff, die Qualität der gebauten Umwelt in die öffentliche Diskussion zu bringen. „In der Gruppe der Ar-

beiten gibt es keine weiteren Platzierungen, da die Arbeiten aus unterschiedlichen Bereichen stammen und schwer vergleichbare Bauaufgaben beinhalten“, berichtete die Pressesprecherin. „Maßgeblich war, wie die jeweiligen Bauaufgaben am konkreten Ort und für die jeweilig verschiedenen Nutzer gelöst wurden. Die hervorragende Lösung der jeweiligen Bauaufgabe konnte nur durch das gemeinsame Engagement der Bauherren und Architekten gelingen. Deswegen gilt die Auszeichnung auch beiden gleichermaßen.“

Zehn Preise für die Region

Baden-Baden/Bühl (uc). Die Jury der Architektenkammer Baden-Württemberg, der sieben Preisrichter angehörten, hat nach einer zweitägigen Beratung im Landkreis Rastatt und in Baden-Baden insgesamt zehn Gebäude als „Beispielhaftes Bauen“ ausgezeichnet.

Einfamilienhaus in Baden-Baden-Steinbach, Umweger Straße 11, Architekten: Planum (Michael Schönlé, Thomas Velten), Bühl, Bauherrin: Isabelle Weide-Dörrich.

Wohnhaus eines Kunstsammlers in Bühl, Architekt: Thomas Bechtold (Bühl). Der Bauherr möchte nicht genannt werden. Auch die Adresse darf nicht veröffentlicht werden.

Wohnhaus des Architekten in Bühl-Kappelwindeck, Brombachweg 31 b, Architekt: Thomas Bechtold. Bauherren: Maria-Theresia Bold und Thomas Bechtold.

Evangelisches Gemeindezentrum in Sinzheim, Hauptstraße 139, Architekten: PIA (Karlsruhe), Bauherr: Evangelischer Kirchengemeinderat Baden-Baden.

Dreifeld-Sporthalle in Bühl, Steinstraße 7, Architekten: Löweneck und Schöfer (München), Bauherr: Bühler Sportstätten GmbH.

Verwaltungsgebäude der Lohn AG in Baden-Baden-Oos, Flugstraße 15, Architekten: Kühnl und Schmidt (Karlsruhe), Bauherr: Lohn AG.

Umbau Verwaltung USM in Bühl, Siemensstraße 4, Architekten: Wurm und Wurm (Bühl), Bauherr: USM.

Umbau eines Wohnhauses in Rastatt, Langemarckstraße 9. Architekt: Lars Neining (Rastatt). Bauherr Dirk Böhm.

Umbau der Volksbank in Baden-Baden, Sophienstraße 14, Architekten: Knapp Haedecke Partner (Baden-Baden), Bauherr: Volksbank.

Weißes Haus in Baden-Baden, Sophienstraße 41. Architekt und Bauherr: Dominik Dreiner (Gaggenau).

Baden-Baden/Bühl. Es ist ein wichtiges Jahr für die regionale Architektur. Nach der Vergabe der Hugo-Häring-Auszeichnungen durch den Bund Deutscher Architekten (BDA) im Mai folgt im Landkreis Rastatt und im Stadtkreis Baden-Baden jetzt das „Beispielhafte Bauen“ der Architektenkammer. Die beiden wichtigsten Architekturpreise in Baden-Württemberg stehen damit in Mittelbaden in einem Jahr auf dem Programm.

Zehn Preise hat die Architektenkammer, die traditionell großzügiger mit ihren Auszeichnungen ist als der BDA, vergeben. Dabei sind deutliche Schwerpunkte der Baukultur erkennbar. Vier Preise gehen nach Bühl und ebenfalls vier nach Baden-Baden.

Dass die beiden bereits im Frühjahr mit der Hugo-Häring-Auszeichnung bedachten Gebäude in Baden-Baden (Weißes Haus und Volksbank) nun auch von der Kammer prämiert wurden, ist keine Überraschung. Der dritte BDA-Preisträger, das Unimog-Museum in Gaggenau (2006 eröffnet), ist nach den

Erfolg für Bühler Architekten

Zwetschgenstadt schnitt im Wettbewerb am besten ab: vier von zehn Preisen

Statuten des „Beispielhaften Bauens“ bereits zu alt und konnte nicht teilnehmen. Alle drei genannten Gebäude wurden nach diesem Erfolg bereits ausführlich in Architekturkritiken in dieser Zeitung vorgestellt.

Die Kammer hat nun in Baden-Baden zwei weitere, sehr unterschiedliche Gebäude prämiert. Es handelt sich um das Verwaltungsgebäude der Lohn AG im Industriegebiet Oos (Architekten Kühnl und Schmidt, Karlsruhe) als Beispiel für einen gelungenen Gewerbebau. Anspruchsvolle Vertreter dieses Bautyps sind leider sehr selten, weshalb die weitaus meisten Gewerbegebiete Nicht-Orte ohne Aufenthaltsqualität sind. Einen Preis erhielt ebenfalls ein Einfamilienhaus im Baden-Badener Stadtteil Steinbach, als Beispiel für ein mit kleinem Budget erbautes Einfa-

milienhaus. Die Architekten Michael Schönlé und Thomas Velten (Planum) haben kürzlich ihr Büro aus Steinbach in das von ihnen zu Wohnzwecken umgestaltete ehemalige Konkordia-Druckereigelände nach Bühl verlegt.

Zwei Auszeichnungen für Thomas Bechtold

Das ist sicher Zufall, aber er ist bezeichnend für diesen Wettbewerb, in dem Bühl insgesamt am besten abgeschnitten hat. Von den vier Preisen im Stadtgebiet geht einer an ein kommunales Prestigeobjekt: Die neue Dreifeldsporthalle wurde als Ergebnis eines offenen Wettbewerbs 2012 nach Plänen des Münchner Büros Löweneck und

Schöfer im Auftrag der Stadt vollendet. Überraschend war die Sporthalle im Mai bei der Hugo-Häring-Auszeichnung gescheitert, jetzt gab es immerhin den Preis der Kammer.

Doch nicht die öffentliche Hand, sondern private Bauherren machen in Bühl das Rennen. Gleich zweimal wurden Einfamilienhäuser des Bühler Architekten Thomas Bechtold, einem der besten Planer für Wohnhäuser in Mittelbaden, ausgezeichnet. Eines dieser Häuser steht in Kappelwindeck, das andere in Neusatz.

Prämiert wurde außerdem die Umgestaltung des Verwaltungsbereichs einer Architektur-Ikone. Das Bühler Büro Wurm und Wurm hat 2009 das Innere der deutschen Zentrale des Schweizer Möbelherstellers USM in Bühl überplant, die ab 1983 in drei Bauabschnit-

ten im legendären Stahlbausystem von Fritz Haller errichtet wurde. Wurm hat spätere entstehende Zutaten wohlwollend zurückgebaut.

Die Bühler Bilanz lässt sich also sehen: Von zehn Preisen gehen vier nach Bühl. Neun Architekten werden ausgezeichnet, von denen drei in Bühl arbeiten. Der einzige Doppelpreisträger ist ebenfalls ein Bühler.

Auch im größeren Baden-Baden gibt es vier „Beispielhafte Bauten“. Mit Knapp, Haedecke, Partner wurde aber nur ein kurstädtisches Büro bedacht. Die Kreishauptstadt Rastatt spielt im Wettbewerb mit nur einem Preis kaum eine Rolle, eine weitere Auszeichnung geht nach Sinzheim (evangelisches Gemeindezentrum).

Zum Mekka der Baukultur in der Region wird Bühl damit nicht. Die Auszeichnungen stellen lediglich eine Momentaufnahme dar und die Stadt als öffentlicher Auftraggeber, aber auch als Genehmigungsbehörde darf in ihren Anstrengungen keinesfalls nachlassen. Ulrich Coenen

Einbruch in Schwimmbad-Kiosk

Baden-Baden-Steinbach (red). Der Polizei bislang unbekannt Täter stiegen in der Zeit zwischen Montag bis Donnerstag durch ein Fenster in den Kiosk am Freibad Steinbach ein. Es wurden elektrische Küchengeräte und Lebensmittel im Wert von mehreren tausend Euro entwendet. Das Diebesgut wurde vermutlich mit einem Fahrzeug abtransportiert.

Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei in Bühl unter Telefon (0 72 23) 99 09 70, zu melden.

„Kompostieren statt Verbrennen“

Baden-Baden-Rebland (red). Immer wieder wird im Rathaus und den Ortsverwaltungen nachgefragt, ob und gegebenenfalls in welchem Umfang das Verbrennen pflanzlicher Abfälle möglich ist. Grundsätzlich gilt: Das Verbrennen von pflanzlichen Abfällen ist im Außenbereich nur in Ausnahmefällen zulässig. Viel besser sei es, die Abfälle selbst zu kompostieren, heißt es in der Pressemitteilung aus dem Rathaus.

Service

Das Verbrennen von Grünabfällen ist dem städtischen Fachgebiet Umwelt und Gewerbeaufsicht unter Telefon (0 72 21) 93 15 68 rechtzeitig zu melden.

Tierische Vielfalt aus aller Welt

Kleinhunderassen bei zweitägiger Ausstellung in Steinbach im Blickpunkt

Baden-Baden-Steinbach (red). Züchter und Freunde der Kleinhunderassen trafen sich bereits zum zweiten Mal auf dem Hundeübungsplatz in Steinbach zu einer zweitägigen Ausstellung. Eine internationale Richterbesetzung mit Jurymitgliedern aus Finnland, Luxemburg und Deutschland sowie die inzwischen sehr etablierte Ausstellung hatten für hohe Meldezahlen gesorgt.

An der dritten Helmut-Gauß-Gedächtnisausstellung beteiligten sich 187 Hunde aus ganz Deutschland, der Schweiz und Frankreich. Zur Landesiegerausstellung Baden-Württemberg tags darauf waren 157 Hunde gemeldet.

Die Aussteller hatten sich für alle Wetterverhältnisse gewappnet und waren mit Schirmen, Pavillons und Zelten angereist. So bot sich den Besuchern auf dem weitläufigen, sehr gepflegten Gelände des Hundeübungsplatzes der Blick über eine bunte Zeltstadt, herbstlich geschmückte Ausstellungsringe und eine fröhliche Vielfalt an Kleinhunderassen aus aller Welt. Obwohl Regen vorausgesagt worden war, blieb es an beiden Tagen trocken und warm, was ganz besonders die Besitzer der langhaarigen Rassen freute. Die Resonanz auf die Ausstellung war sehr positiv, und so werden nächstes Jahr wieder viele Teilnehmer in Steinbach erwartet.



EINE HAARIGE ANGELEGENHEIT: Die Züchter putzten ihre Lieblinge vor der Ausstellung auf dem Steinbacher Hundeübungsplatz heraus. Foto: pr

Radfahrer von Auto überrollt

Baden-Baden (red). Eine Autofahrerin, die am Donnerstag um 18.30 Uhr auf der Schwarzwaldstraße in Richtung Oos unterwegs war, missachtete laut Auskunft der Polizei die Vorfahrt eines von Oos kommenden Radfahrers an der Einmündung der Murgstraße. Der Zweiradfahrer bremste ab, stürzte auf die Fahrbahn und wurde von dem Auto überrollt.

Er erlitt schwere Verletzungen und musste mit dem Rettungshubschrauber in eine Klinikum geflogen werden. Die Autofahrerin erlitt einen Schock und wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Ein weiterer schwerer Unfall hat sich am Donnerstag gegen 22 Uhr in der Geroldsauer Straße in der Nähe der Geroldsauer Mühle ereignet. Ein 21-Jähriger befuhr die Geroldsauer Straße von Lichtental kommend in Richtung Geroldsau. In einer Rechtskurve kam er wegen überhöhter Geschwindigkeit nach links von der Fahrbahn ab, prallte mit dem Heck gegen einen Baum und in Folge mit der Front gegen einen weiteren Baum. Danach überschlug sich der Wagen und blieb auf dem Dach liegen.

Zwei Insassen wurden eingeklemmt und schwer verletzt, der Fahrer und ein weiterer Insasse zogen sich leichte Verletzungen zu. Wie ein Alkoholtest ergab, war der Mann mit 0,94 Promille unterwegs. Außerdem veranlasste die Polizei eine Blutentnahme im Hinblick auf Drogenkonsum.

Begeisterung trotz mangelhafter Tontechnik

Kult-Musical „Der kleine Horrorladen“ wurde im Bürgerhaus Neuer Markt in Bühl aufgeführt

Blutdürstige Vampire und gefräßige Kannibalen gehören zu den beliebtesten Figuren des Gruselkinos. Im witzigen Kult-Musical „Der kleine Horrorladen“ verkörpert Audrey Zwei, eine Zimmerpflanze, beide Schreckgestalten in Personalunion. Bei der am Dienstag im Bühler Bürgerhaus Neuer Markt gezeigten Bühnenfassung, konnte leider, nicht nur wegen des äußerst schwachen Besuchs, keine rechte (Kult-)Stimmung aufkommen.

Die mit zwei Oscars bedachte Verfilmung aus dem Jahr 1986, bei der unter anderem Steve Martin, Bill Murray und James Belushi zur Humorattacke bliesen, diente auch dem in Bühl gezeigten Musical als Vorlage. Zum Bedauern vieler Fans wurde die von Michael Kunze

Darsteller mit guten Leistungen

erarbeitete, deutsche Fassung des „Little Shop of Horrors“ aufgeführt. Dabei hätte man im Bürgerhaus auf die Übersetzung aus dem Englischen getrost verzichten können, ließ doch die bereits auch in anderen Spielorten bemängelte Tontechnik der Produktion wiederholt zu wünschen übrig.

Die Mehrzahl der Liedtexte blieb bis auf die wenigen, heraushörbaren Wortfetzen unverständlich und hätte genau so gut auch in Kisuaheli gesungen werden können. Auch einige Dialoge versumpften in der Inszenierung zum Hintergrundgeräusch, während sich die vier bravourös agierenden Musiker über eine für sie durchweg perfekte Aussteuerung freuen durften.

Zum Glück gab es aber auch exzellente gelungene Ausnahmen. Audreys andächtiges „Im Grünen irgendwo“ oder ihr bezauberndes Duett mit Seymour zum Beispiel gehörten zu den Glanzlichtern des Abends. Die Rolle der naiven Audrey ist mit Nadine Kühn brillant besetzt. Sie spielt die bedauernswerte, un-



DER KLEINE HORRORLADEN lockte nur wenige Besucher ins Bürgerhaus Neuer Markt. Trotz technischer Mängel gab es am Ende viel Beifall. Foto: Busam

ter den bösartigen Attacken ihres sadistischen Macho-Freunds (Michael Müller) leidende Unschuld famos. Müller, der den brutalen Zahnarzt mimt „mein Beruf erfordert eine gewisse Freude am menschlichen Schmerz“, kann sich in dieser Paraderolle von seiner eckligsten Seite zeigen, um an Ende des Stücks als Abgesandter eines hessischen Kleingartenvereins noch einmal für ein paar schöne Lacher zu sorgen.

Der US-Amerikaner Christopher Ryan, spielte den Seymour, das verschüchterte Unschuldslamm mit dem grünen Daumen, ebenfalls vorzüglich.

Dem schräg bebrillten Ija-Richter-Verschnitt zuzusehen, hat an diesem Abend wirklich Spaß gemacht. Dagegen agierte Mario Zuber als Eigentümer des Blumenladens (Mr. Mushnik) ein wenig unglücklich, wurde doch seine Stimme von der Technik wiederholt mit einem komischem Halleffekt versehen.

Kerstin Ried, Georgia M. Reh und Nina Henrich produzierten sich in einer Vielzahl von Szenen in wechselnden Kostümen. Ob als freche Straßenteenie oder sexy aus der Wäsche schauenden Zahnärztinnen machten das ansprechend choreografierte Trio durchweg

eine gute Figur. Allein dramaturgisch hätte man sich eine noch bessere Verdichtung mit dem roten Faden des Stücks gewünscht. Die sich an Menschenfleisch labende und die Weltherrschaft anstrebende Pflanze wurde von Helen Senay stimmlich überzeugend bespielt. Die Kulisse beeindruckte, konnte jedoch von der Lichtregie nicht überzeugen in Szene gesetzt werden.

Trotz aller Mängel applaudierte das Publikum, dank der überzeugenden darstellerischen und musikalischen Leistung des Ensembles ausdauernd und begeistert. Wolfgang Winter

Malen für zwei Generationen

Bühl (red). Einen Malkurs für Großeltern und Enkelkinder (sechs bis neun Jahre) bietet das städtische Seniorenbüro an. Dabei kooperiert man für den Samstag, 15. November, von 14.30 bis 16.45 Uhr mit der Volkshochschule Bühl. Dort, in der Robert-Koch-Straße 8, soll man sich auch anmelden.

Um was geht es? Zu zweit soll ein großes Bild auf Leinwand entstehen. Zu Beginn lassen sie sich die Teilnehmenden durch eine kleine Märchen-Geschichte in die Welt der Farben führen und zum künstlerischen Schaffen inspirieren. Dann geht es daran, eine große Leinwand zu bearbeiten, mit Pinsel und Farbe zu bemalen, mit buntem Papier zu bekleben und vieles mehr. Leinwand auf Holzkeilrahmen, Farben, Pinsel, Klebstoff, Collagen-Papier und alle weiteren Materialien sind vorhanden.

Am Freitag, 28. November und 19. Dezember wird jeweils ab 14 Uhr gescrebbelt. Treffpunkt für Interessenten, gern auch junge Gäste, ist der Seminarraum des Kinder- und Familienzentrums, Luisenstraße 2. Auch wer das Spiel um die aus sieben Buchstaben bestehenden Wörter noch nicht kennt, ist willkommen.

Am Freitag, 5. Dezember, um 15 Uhr, heißt die Einladung „Advent, Advent...“. Im Bildungsportal, Aloys-Schreiber-Straße 6, richtet man eine Adventsfeier aus. Interessierte melden sich bei Astrid Rinschler, Telefon (0 72 23) 2 75 15, an. „Wir treffen uns in geselliger Runde und wer Lust hat, kann basteln“, heißt es in der Ausschreibung.

Baby-Massagekurs in der Bühler Klinik

Bühl (red). In der Bühler Klinik bietet Elke Hellmig einen Baby-Massagekurs an. Dieser findet vom 18. November bis 16. Dezember jeweils dienstags von 10 bis 12 Uhr im Konferenzraum im ersten Untergeschoss.

Um Anmeldung unter Telefon (0 72 23) 81 53 09 wird gebeten.

Wertekultur von Familienunternehmen

Europa-Park-Chef Roland Mack zu Gast in Ottersweier

Ottersweier (red). Roland Mack gehört zu den erfolgreichsten Familienunternehmern Deutschlands. Wer den Chef des Europa-Park Rust einmal hautnah erleben will, der hat am Donnerstag, 27. November, im Gemeindezentrum Ottersweier dazu die Gelegenheit. Auf Einladung der Unternehmerfamilie Eckerle hält Mack einen Vortrag zum Thema „Werte in Familienunternehmen“. Start ist um 18.30 Uhr mit einem Sektempfang, der Vortrag beginnt um 19.30 Uhr.

Mit dem Vortrag von Roland Mack setzt die Familie Eckerle mit ihrer Unternehmensgruppe ihre jährliche Vortragsreihe fort. Wie immer hat die Veranstaltung einen guten Zweck: Die Teilnahme ist kostenlos, aber die Zuhörer werden um eine Spende gebeten. Und wie immer wird die Familie Eckerle die Spenden der Teilnehmer ergänzen. 2013 kamen so insgesamt 2 800 Euro für die Lebenshilfe Ottersweier zusammen. In diesem Jahr gehen die Spenden an den Bühler Verein Pallium, der sich um die palliative Betreuung schwerstkranker Menschen kümmert. Der Fachbereich „Kind & Trauer“ stellt ein besonderes Betreuungsangebot für Kinder dar. Diese Betreuung beschränkt

sich nicht nur auf erkrankte Kinder, sondern begleitet auch trauernde Kinder und umfasst die ganze Familie.

Die Unterstützung von Menschen in schwierigen Situationen ist auch ein starkes Anliegen von Roland Mack. Zu dem sozialen Engagement der Familie Mack zählen unter anderem seit vielen Jahren Initiativen für das Kinderhilfswerk Unicef und die Kinderkrebshilfe Freiburg. Auch hat er seit der Gründung

des Europa-Park 1975 bereits weit mehr als eine Million Menschen kostenlos in den Europa-Park eingeladen. „Auch in seiner unternehmerischen Arbeit verkörpert Mack die besonderen Werte eines Familienunternehmers, denen sich auch die Eckerle-Gruppe verpflichtet sieht“, lobt Joachim Eckerle, der freundschaftlich mit der Familie Mack verbunden ist. Macks Maxime lautet: „Wir denken in Generationen, nicht in Börsenkursen.“

Service
Da die Zahl der Plätze im Gemeindezentrum begrenzt ist, wird um eine Anmeldung gebeten bis 20. November, per Mail an vortrag@de.eckerle-gruppe.com oder unter Telefon (0 72 23) 9 84 33 01.

Kinderakademie ist wieder „Auf Zack“

Bühl (red). Die Kinderakademie „Auf Zack!“ ist ein Angebot des städtischen Kinder- und Familienzentrums (Kifaz) für Sieben- bis Zwölfjährige. Mit sieben Terminen geht es in die nächste Akademiephase, die am 14. November beginnt, unter dem Thema „Sinnsalabim“.

Bei folgenden Dezemberterminen sind noch Plätze frei, teilt die Stadtverwaltung mit. Am 5. Dezember werden Geschmacksdetektive gesucht. Von 15 bis 17.30 Uhr ist es süß, salzig, sauer, bitter und in der Holzwerkstatt wird die Zunge nachgestaltet. Am 12. Dezember heißt die Einladung „Spür mal, was du fühlst“. Bei geschlossenen Augen werden Gegenstände ertastet und ein Fühl-Memory gespielt.

Service
Interessenten melden sich telefonisch im Kifaz an, Telefonnummer (0 72 23) 91 22 54.

„Wilde Vögel“ im Bühler Kino

Bühl (red). In Kooperation mit dem Nabu zeigt die „Blaue Königin“ in Bühl am Mittwoch, 19. November, um 20 Uhr die Fortsetzung des Naturfilms „Deutschlands wilde Vögel“. Nach dem erfolgreichen ersten Teil gelingt dem Naturfilmer Hans-Jürgen Zimmermann erneut ein eindrucksvolles Plädoyer für Artenvielfalt und Naturbewusstsein. Dem Zuschauer eröffnet sich laut einer Pressemitteilung des Nabu eine völlig neue Sichtweise, führen die meisten der in Deutschland lebenden Vögel doch ein verstecktes Leben und entziehen sich menschlichen Blicken.

Hans-Jürgen Zimmermann lädt die Zuschauer ein, ihn bei seinen Dreharbeiten zu begleiten und verrät seine besten Beobachtungsplätze.

Für Fragen zum Naturschutz in der Region stehen laut Pressemitteilung Mitarbeiter der örtlichen Nabu-Gruppe bereit.



DAS WOHNHAUS IN KAPPELWINDECK wendet seine eigentliche Schauseite dem sehr intimen Innenhof mit Freibad zu. Es wurde von der Architektenkammer Baden-Württemberg prämiert. Foto: pr

Schlichte Großform in Perfektion

Haus von Thomas Bechtold wird als „Beispielhaftes Bauen“ ausgezeichnet

Ein Architekt baut für sich selbst. Es ist zwar nicht ungewöhnlich, wenn die Aufgaben von Planer und Bauherr vereint werden, aber auch nicht eben alltäglich. Nur in dieser Doppelfunktion kann der Architekt ohne fremde Einflüsse seine Ideen uneingeschränkt realisieren. Die Jury der Architektenkammer Baden-Württemberg hat das Einfamilienhaus von Thomas Bechtold im Bühler Stadtteil Kappelwindeck als „Beispielhaftes Bauen“ ausgezeichnet (wir berichteten kurz).

Bechtold hat bereits eine Reihe von Preisen für seine Wohngebäude erhalten und ist ein Spezialist für diese Bauaufgabe. Deshalb ist es spannend, wie der Architekt sein 2013 fertiggestelltes Eigenheim gestaltet. Es entstand auf einem extrem schmalen Grundstück in einem bereits seit 1967 bestehenden Baugebiet in der Vorbergzone mit Häusern, die in der Regel dem in der Region weit verbreiteten Schema mit geneigtem Dach und Lochfassade folgen. Bechtolds zweigeschossiger Baukörper hat die Form eines langgestreckten Quaders und ist als Passivhaus konzipiert.

Die Einfügung in die Umgebung und die Ausbildung des Grundrisses waren im Hinblick auf die schwierige Topogra-

fie eine anspruchsvolle Aufgabe. Das Bauwerk ist tief in den Hang eingeschnitten und schottet sich mit seiner weitgehend geschlossenen Fassade gegen den Brombachweg ab. Der Quader ist durch Portal, Vordach und überdachten Freibereich vielfach aufgebrochen und erhält dadurch, insbesondere an der dem klausurartigen Innenhof zugewandten Südwestfront, Plastizität. Diese ist die eigentliche Schauseite, die aber

Reduzierte Formensprache und fließende Räume

nur den Bewohnern zugänglich ist und damit für einen Rückzug ins Private steht.

Erd- und Obergeschoss haben eine völlig unterschiedliche Grundrissstruktur. Im Erdgeschoss erstreckt sich entlang der weitgehend geschlossenen Außenwand ein Korridor in voller Gebäudehöhe. Von dort aus erreicht der Besucher die einläufige Treppe ins Obergeschoss und die an der linken Seite aneinandergereihten Räume (Schlafzimmer, Arbeitszimmer, Bäder), die dem traditionellen Prinzip der klar definierten und

abgetrennten Einheiten folgen. Das Obergeschoss besteht hingegen aus einem einzigen fließenden, ungewöhnlich hohen Raum, der die Funktionen Wohnen, Essen und Küche vereint und sich auch galerieartig zum Korridor öffnet. Im Gegensatz zu klassischen Mustern wurde diese Wohnform erst seit den 1920er Jahren unter anderem durch Ludwig Mies van der Rohe geprägt.

Die Fassade zum Innenhof mit dem Freibad wird durch Fenster mit einer Pfosten-Riegel-Konstruktion gegliedert. Die großzügige Verglasung in voller Gebäudehöhe und -breite hebt die Trennung zwischen dem Innen- und dem privaten Außenraum auf.

Das von der Architektenkammer prämierte Haus folgt der für Bechtold typischen reduzierten Formensprache, die durch kubische Formen geprägt wird. Die schlichte Großform wird dabei mit einer perfekten Ausbildung der Details verbunden. Charakteristisch sind ebenfalls hochwertige Baumaterialien und eine exakte Verarbeitung, die für handwerkliche Qualität steht. Mit diesem Wohnsitz demonstriert der Bauherr und der Architekt gleichermaßen sein Selbstbewusstsein und seinen Anspruch. Ulrich Coenen

Kunst in der Einsamkeit der Berge

Eine Villa von Thomas Bechtold erhält den Preis der Architektenkammer

Die Menschen zieht es in die Stadt, jedenfalls die meisten. Ein erfolgreicher Unternehmer und Kunstsammler denkt im fortgeschrittenen Alter ganz anders. Er baute in der Einsamkeit des Schwarzwalds weit oberhalb des Bühler Stadtteils Neusatz. Seine sogenannte Kunstscheune, die nach einem Entwurf von Thomas Bechtold entstanden und für ungebundene Gäste nicht ganz ohne Absicht schwer zu finden ist, wurde jetzt von der Architektenkammer Baden-Württemberg als „Beispielhaftes

Bauen“ ausgezeichnet (wir berichteten kurz).

Auf den ersten Blick ist nicht ersichtlich, dass der Bau mit erheblichem finanziellen Aufwand errichtet wurde. Er prahlt nicht, sondern fügt sich hervorragend und beinahe bescheiden in die Landschaft ein. Die 2011 vollendete Kunstscheune, die bereits in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung umfangreich besprochen wurde, schmiegt sich mit ihrem sehr niedrigen asymmetrischen Satteldach in einen Nordhang

Ihre Außenhaut aus 70 000 Holzschindeln orientiert sich an alten Hotels an der Schwarzwaldhochstraße. Auch in anderer Hinsicht führt der Neubau eine Tradition fort.

Die Kunstscheune entstand in Massivbauweise auf dem Bruchstein-Kellergeschoss eines Vorgängerbaus. Das alte Fachwerkhäuschen, das den Ansprüchen des Bauherrn nicht genügte, wurde abgerissen, das Untergeschoss blieb bestehen, um den rechtlichen Anspruch auf ein Gebäude im Außenbereich nicht zu verlieren. Die Stadt Bühl als Genehmigungsbehörde bewies viel Einfühlungsvermögen und ermöglichte dieses zweifelloso bemerkenswerte Projekt.

Die Kunstscheune entspricht dem Typus der Villa, weniger formal als im Hinblick auf ihre Dimensionen (379 Quadratmeter Wohnfläche), den baukünstlerischen Anspruch und den mehr als ein Hektar großen, zum Teil terrasierten Garten. Dabei ist sie keineswegs typisch für ihren Architekten, der meist für kubische Formen und Putzfassaden steht. Die Jury der Architektenkammer spricht deshalb in ihrer Begründung aus gutem Grund von einem „herausragenden Beispiel für eine modern gestaltete Villa“.



DIE KUNSTSCHAUENE fügt sich in die Schwarzwaldlandschaft ein. Die Außenhaut besteht aus Holzschindeln. Foto: Coenen



GRANDIOSE AUSSICHT: Die großzügige Verglasung erlaubt einen Blick über die Rheinebene bis hin zu den Vogesen. Foto: Kaufhold

Das lediglich eingeschossige Gebäude, das an der Talseite über dem alten Kellergeschoss vorkragt, erhebt sich auf annähernd quadratischem Grundriss. Die geschlossene geometrische Form wird lediglich für den Eingang aufgebrochen. Der Hauptraum erstreckt sich fast über die gesamte Breite des Hauses, ist bis zu fünf Meter hoch und vereint die Funktionen Wohnen, Essen, Bibliothek und Kunstsammlung. Die großzügige Verglasung an der Talseite erlaubt einen atemberaubenden Ausblick in die Rheinebene. Der Architekt malt ein grandioses Bild, das die Konkurrenz mit den Kunstwerken auf Leinwand nicht scheuen muss.

Die privaten Räume des Hausherrn (Schlafzimmer, Küche, Bad) schließen

ein wenig abgeschieden rechts des Eingangs entlang eines Korridors an, im Untergeschoss befinden sich ein Gästezimmer, Technik- und Lagerräume. Sie sind weitaus weniger spektakulär, wurden von Thomas Bechtold aber ebenso sorgfältig detailliert. Die hochwertige Auswahl der Materialien und die präzise handwerkliche Verarbeitung, die charakteristisch für alle Wohnbauten des Bühler Architekten sind, finden sich auch dort.

Eingebettet in den Schwarzwald

In ihrer gelungenen Symbiose aus Understatement, Landschaftsbezug und gestalterischer Qualität ist die Kunstscheune in der zeitgenössischen Wohnhausarchitektur Mittelbadens vermutlich einzigartig. Es ist deshalb im Grunde zu bedauern, dass dieses Gebäude fernab der öffentlichen Wahrnehmung entstanden ist.

Ulrich Coenen

Sänger mit GPS-Geräten in Neusatz unterwegs

Der Kirchenchor zieht auf seiner Jahreshauptversammlung Bilanz eines abwechslungsreichen Jahres

Bühl-Neusatz (dh). Auf ein ereignisreiches Jahr blickte der Kirchenchor Neusatz in seiner Jahreshauptversammlung zurück. Vom Vorstandsteam begrüßte Horst Ruschmann und erinnerte an viele Highlights des Jahres. Nach dem Motto „Wo man singt, da lass dich ruhig nieder“, eröffnete die Chorgemeinschaft die gut besuchte Versammlung.

Marion Bäuerle ließ das Jahr in einem ausführlichen Bericht Revue passieren. Gut in Erinnerung war das Dekanatsingen zum Carolusfest. Fünf Chöre wandelten im Jubiläumsjahr die Pfarrkirche St. Borromäus in ein himmlisch klingendes Gotteshaus. Die vom Chor

anlässlich des Carolusfest organisierte Tombola fand reißenden Absatz. Festlich gesungen wurde in der Christmette. Die Ostergeschichte von Franz Liszt trug man am Karfreitag und in der Osternacht vor.

Maiandachten wurden gekrönt mit „Ave Maria“.

Zum 25. Priesterjubiläum von Pater Christoph Eichkorn sang der Chor gemeinsam mit dem Ottersweierer Kirchenchor in Maria Linden. Quartalseelenämter rundeten die kirchlichen Auftritte ab. Ebenso ereignisreich war der

gesellige Teil. Zu gab es für die Chormitglieder eine Maiwanderung unter Federführung von Klaus Spinner. Die Premiere „Sommersingen im Ingersbachtal“ im Juli war vollauf gelungen.

Ein Saison-Abschlussgrillen gab es vor der Sommerpause. Zum Kinderferienprogramm führte das Kirchenchorteam rund um Dominik Denz mit den Kindern ein spannendes Neusatz Geo-Coaching mit Smartphones und GPS-Geräten durch. Die Kasse hatte ein kleines Plus zu ver-

42 Proben und elf Auftritte

zeichnen, so berichtete Kassierer Wolfgang Weber. Darüber hinaus waren insgesamt 42 Proben und elf Auftritte zu bewältigen. Chorleiter Johannes Thäter lobte die fleißigen Chormitglieder und auch Pater Christoph Eichkorn dankte dem Chor für die vielen schönen musikalischen Umräumungen von Messen.

Als fleißigste Probenbesucher wurden Hildegard Krampfert (nie gefehlt), Rosel Baumann (einmal gefehlt) sowie Dominik Denz und Wolfgang Weber (zweimal gefehlt) geehrt. Bei den Auftritten nie gefehlt hatten Hildegard Krampfert, Claudia Nock, Stefanie Streule und Wolfgang Weber.

Unter dem Kostenansatz

Rheinmünster/Lichtenau (red). Die Trinkwasserenthärtungsanlage des Zweckverbandes Gruppenwasserversorgung „Am alten Brunnen“ arbeitet zuverlässig und kostengünstig. Die Verbandsmitglieder aus Rheinmünster und Lichtenau hatten vor dem Bau der Enthärtungsanlage festgelegt, dass für die Enthärtung eines Kubikmeters Rohwasser höchstens 19,38 Cent Kostenaufwand entstehen dürfen. Das beauftragte

Anlage zur Trinkwasserenthärtung

Fachingenieurbüro hatte diese preisliche Höchstgrenze vertraglich garantiert. Die Mitglieder der Verbandsversammlung haben nun die Schlussrechnungen nach einem Jahr vollständigem Betrieb der Anlage erhalten. Demnach liegen die Aufbereitungs- und Kapitalkosten bei 17,48 Cent pro Kubikmeter und damit nahezu zwei Cent unter dem vereinbarten Höchstwert. Bei der Trinkwasserenthärtung nutzt der Zweckverband ein mechanisches Verfahren. Mittels Nanofiltration werden die Härtebildner im bereits aufbereiteten Trinkwasser zurückgehalten. Dadurch kommt deutlich weiches Wasser zu den Kunden im Versorgungsgebiet. Die Nanofiltration ist laut Verband vielen anderen Enthärtungsverfahren überlegen. So ist es möglich, andere Schad- und Schwebstoffe im Rohwasser zurückzuhalten.

Weltkrieg im Blickpunkt

Jahresband der „Ortenau“ berichtet über Schroth

Bühl. Der Historische Verein für Mittelbaden hat als Schwerpunkt für seinen 94. Jahresband 2014 mit 646 Seiten den Beginn des Ersten Weltkrieges gewählt.

Diesem Thema sind die Mehrzahl der Beiträge gewidmet, darunter auch die Erinnerungen des Achners Max Jörgler, der als Sanitätssoldat an der Ostfront diente.

Unter den zahlreichen Beiträgen ist aus Bühler Sicht der Aufsatz von Ulrich Coenen über „Johannes Schroth – Architekt des Späthistorismus und des Jugendstils“ hervorzuheben. Ausführlich geht der Autor dabei auf diese Um-

bruchzeit und die Entwicklung von Schroth (1859 bis 1923) im Erzbischöflichen Bauamt Karlsruhe ein.

Nach Schroths Plänen entstanden in Mittelbaden zahlreiche Kirchen wie St. Johannes in Achern-Wagshurst, St. Martin in Sinzheim, der Friedrichsbau und das Pfarrhaus in Bühl, die neugotische Pfarrkirche St. Johannes in Ottersweier, die Erweiterung der Pfarr-

kirche St. Maria in Bühl-Kappelwind- eck und St. Karl Borromäus in Neusatz mit Stilmerkmalen des Jugendstils und der Neuromantik, um nur einige zu nennen.

Daneben gibt es weitere Aufsätze, die Bühl und die Region betreffen. Wer sich für die Anfänge der Fotografie in der Ortenau interessiert, stößt in dem Artikel von Hans-R. Fluck unter anderem

auf den Kunstlithografen J. Lohmüller in Bühl.

Unter den freien Beiträgen sind die Aufsätze von Heiko Wagner „Lange vor den Klöstern – das Kinzigtal von der Steinzeit bis zur Römerzeit“ und von Helmut Horn über die Schwarzwaldgöttin „Abnoba“ hervorzuheben.

Suso Gartner

i Service

Mitglieder des Historischen Vereins und interessierte Heimatfreunde können den Band beim Steuerbüro Hemmer in der Bühlerstraße 26 abholen.

—Anzeige—



Anspruchsvoll schenken.

Seit 30 Jahren.

20 % Nachlass auf die aktuelle, gekennzeichnete Herbst/Winter Mode.

Die Kennzeichnung finden Sie auf dem an der Ware befestigten Etikett.

Der Abzug erfolgt direkt an der Kasse.



WAGENER

ZWEIMAL IN BADEN-BADEN